

Deutsche Wacht

Nr. 35 Gilly, Sonntag den 1. Mai 1892. XVII. Jahrgang

Schmerzschreie und Erhörung. !! confiscirt !!

Der Leitartikel mit obiger Ueberschrift wurde wegen Besprechung der Ministerialverordnung, betreffend die gemischtsprachige Amtierung beim Stadtkämmerer Gilly von der Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme belegt.

Die Katzen-Schule

Lehrbuch Format 46/58 Cm. Preis 70 Kr.
vorrätig in der
Papierhandlung Joh. Rakusch.



MATTONI'S GIESSHÜBLER

Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von
Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Radeiner

Sauerbrunnen besonders empfohlen gegen
Influenza.

Die Zauberflinte.

Bosnische Sage.

Es gibt gar viele Flinten mit goldenen Reifen und rothseidenen Quasten, wie auch nicht wenige Waffenschmiede es verstehen, die Kolben mit Perlmutter säuberlich auszulegen. Bey Sawa's Flinte nun war mit zwölf goldenen und ebenso vielen silbernen Reifen geziert, der Anschlag mit Perlmutter ausgelegt und vom Kolben hingen drei rothseidene Quasten herab. Das Alles aber war es nicht, weshalb Bey Sawa's Flinte weit und breit als Wunderwerk galt. Der Meister, welcher sie gefertigt, hatte es verstanden, ihr die Eigenschaft zu verleihen, daß jede Kugel aus ihrem Rohre einem Menschen den Tod gab.

Sawa hatte mit Dellein gekämpft, der mit Panzer von dreifachen Ringen gewappnet war, und mit Arnaut, welcher ein Wams von Filz und darunter sieben seidene Wämser trug. Die Kugel aus seiner Flinte aber hatte den Panzer wie Spinnweben zerrissen und das Wams wie dünne Blätter durchbohrt.

Dawud, der kühnste der bosnischen Kämpen, warf seine kostbarste Büchse über die Schulter, füllte seinen Sackel mit Bechinen und wählte

268

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner

SOMMERSPROSSEN-SALBE

sowohl Sommersprossen, wie Leberflecken und Sonnenbrand, als auch jede den Teint entstellende Färbung nicht verloren. Ein Tiegel 2 fl. Provinz: gegen Voreinsendung von fl. 2.20 mittelst Postanweisung, erfolgt die Sendung spesenfrei.

„Epilatoire“

zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc. Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so dass selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

◆ Preis eines kleinen Flacons 5 fl. ◆

Medizinischer Quarzsand, bestes Mittel zur Vertreibung der Mitteresser, eine Schachtel 1 fl. 50 kr.

„Bracilin“ Haarfärbemittel

à la minute
Gift- und metallfrei färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Die mit „Bracilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.

Preis eines grossen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

ROBERT FISCHER,
Doctor der Chemie,
WIEN, I., Graben, Habsburgergasse 4.
Rath für Damen in cosmetischen Angelegenheiten wird unentgeltl. auch brieflich discretest erteilt.

Am Freitag war er von Banjaluka ausgezogen und am Sonntag hatte er das Reich Bey Sawa's erreicht.

Sobald er die Zither erklingen ließ, lauschten alle Mädchen. Zuerst sang er ein wehmüthiges Lied; da seufzten sie und ihren Augen entströmten Thränen. Dann rührte er die Saiten und ließ ein Liebeslied voll Innigkeit und Sehnsucht folgen. Da warf ihm Nastasie, des Bey's Tochter, einen Blumenstrauß zu und floh erröthend.

Nachts öffnete sie ihr Fenster und gewahrte unter demselben Dawud. Als sie sich vorbeugte, ihn besser zu sehen, fiel ihr das rothe Käppchen vom Haupt und zu Dawud's Füßen. Dieser hob es auf, füllte es mit Bechinen und gab es mit den Worten an Nastasie zurück:

„Siehst Du dort die schwarze Wolke? ... Willst Du mich dem Unwetter preisgeben und zusehen, wie ich vergehe vor Deinen Augen?“

Da löste sie den seidenen Gürtel und befestigte dessen Ende am Fenster. Bald war der kühne Dawud an ihrer Seite und schloß sie in seine Arme. „Sprich leise,“ mahnte sie, wenn der Vater uns entdeckt, sind wir des Todes.“

Und sie flüsternten leise, ganz leise und schwuren einander ewige Liebe und Treue. Mit

GROB MAHLEN

5 MINUTEN KOCHEN

Kathreiner's Malz Kaffee Fabriken
Berlin-MÜNCHEN-Wien

GESUNDHEIT

Kathreiner's
Kneipp's Malz-Kaffee

GENUSS ERSPARNIS

BESTER KAFFEE-ZUSATZ

Kathreiner's Kneipp-Malz Kaffee
Mit Geschmack und Aroma von echtem Bohnenkaffee.

Nicht lose, nur in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.
Zu beziehen durch alle Colonialwaaren- u. Drogeriehandlungen.

Unnächstlich flatterte der Gürtel vom Fenster und allnächstlich weiste Dawud bei seinem Liebchen, bis der Hahn krächte. In der fünften Nacht aber kehrte er bleich und blutbefleckt zurück:

„Mich haben die Haiduken überfallen,“ jagte er, „sie lauern mir im Engpasse auf...“

Sobald es tagt, muß ich Dich verlassen und sie werden mich tödten. Zum letztenmale küsse ich... schließe ich Dich in meine Arme... Ach, hätte ich doch die Zauberflinte Deines Vaters!... Wer könnte es dann wohl wagen, mich aufzuhalten, sich mir zu widersetzen?“

„Die Flinte meines Vaters?“ rief das Mädchen erschrocken. „Wie soll ich zu dieser gelangen? ... Bei Tage trägt er sie auf der Schulter und auch Nachts läßt er sie nicht von seiner Seite. Findet er sie am Morgen nicht, schlägt er mir den Kopf ab.“

Nastasie weinte und blickte verzweifelt die Hände ringend zum dämmernden Himmel empor.

„Bring' mir die Flinte Deines Vaters und lege an deren Stelle die meine hin... Auch meine Büchse hat zwölf goldene und zwölf silberne Reifen, auch ihr Anschlag ist mit Perlmutter ausgelegt und am Kolben hängen drei rothseidene Quasten... Er wird die Ver-

Und sie flüsternten leise, ganz leise und schwuren einander ewige Liebe und Treue. Mit

Buchdruckerei

J. Rakusch, Cilli

empfehl:

Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60

Meldezettel pr. Buch 100 „ —.40

Fremdenbücher je nach
Stärke von 1 fl. aufwärts.Schankbücher in Leinwand
gebunden pr. Stk. 1.50sowie alle anderen Drucksorten
für Hôteliere, Gastwirte etc.

prompt und billig.

Gedenket bei Wetten, Spielen
und Testamenten
des Cillier Stadt-
Verschönerungs-
Vereines.

Nur keine vorzeitige Vertrauens-
duselei!

Confisciert.

Volkswirtschaftliches.

Enquête über die Frage der Arbeiterausschüsse. Die Enquête des Gewerbe-Ausschusses über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Arbeiterausschüsse, hat am 26. d. M. ihre erste Sitzung abgehalten. Es wurden Dr. Richard Faber und August Matitsch (Maschinen-Stickereien) und Ludwig Stroß (Baumwollweberei) einvernommen. Diese drei Experten sprachen sich für die Einführung der Arbeiterausschüsse aus, da dieselben für das Einvernehmen zwischen Unternehmern und Arbeitern sich förderlich erweisen würden. Alle Drei erklärten die obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen für möglich und notwendig. Dagegen verhielten sie sich bezüglich der im Gesetzentwurf geplanten genossenschaftlichen Organisation der Industriellen und Arbeiter ablehnend, indem sowohl die geo-

den Athem an sich haltend, auf den Fußspitzen in das Zelt des Waters, nahm dessen Flinte und legte dafür Dawud's Büchse hin. Der Bey hatte sich zwar geregt, war aber nicht erwacht und seine Tochter überbrachte dem Geliebten die Zaubersflinte.

Dawud besah aufmerksam die Waffe vom Kolben bis zur Mündung, untersuchte Feuerstein und das gezahnte Rad, schloß das Mädchen in seine Arme und schwur, morgen wieder zu kommen. Freitag schied er von ihr und am Sonntag war er wieder in Banjaluka.

Bey Sawa nahm die Büchse des Dawud zur Hand und sprach:

„Das Alter beugt mich nieder und die Flinte wird meinem Arm schier zu schwer; dennoch aber soll sie, bevor man mich ins Grab senkt, noch manchen Ungläubigen niederstrecken.“

Unnächst hing Nastasiens Gürtel am Fenster. Der Verräther Dawud aber kam nicht wieder. Da brachen die Ungläubigen ins Land und Niemand war imstande, ihren Führer Aga Dawud zu bezwingen. An seinem Sattelriemen hing ein großer Sack, den seine Sklaven mit den Ohren der von ihm erlegten Feinde füllten.

Sämmtliche Bewohner Wostyns rüsteten sich mit Bey Sawa zum Kampfe.

Nastasia erstieg den Giebel ihres Hauses, um das blutige Gefecht mit anzusehen. Im Gewühle erkannte sie Dawud, der eben auf ihren alten Vater lossprenge. Der Bey, seines Sieges gewiß, legte an und drückte ab. . . Der Schuß versagte und der Bey zuckte erbleichend zusammen.

graphisch zerstreute Lage der verschiedenen Industrie-Etablissements derselben Kategorie als auch die geringen Kenntnisse, welche die Arbeiter heute noch von den technischen und commerciellen Bedingungen der Production haben, nicht erwarten lassen, daß durch die Gegenüberstellung in getrennten Genossenschaften das Einvernehmen zwischen Unternehmern und Arbeitern gefördert würde. Bezüglich der Einigungsämter, die im Principe für nützlich erkannt wurden, wurde ein Vorschlag gemacht, dieselben ohne genossenschaftliche Basis mittelst Urwahlen aus Unternehmern und Arbeitern zusammenzusetzen, und zwar mit einer unbetheiligten Person als Obmann. Die Sitzungen der Enquête werden, da im Ganzen 61 Experten zu vernehmen sind, fast täglich während des Monats Mai stattfinden.

Bermischtes.

[Was geht's dich an?] Es machte einen merkwürdigen Eindruck, als Einer von vier wegen Diebstahls angeklagten Individuen dem Vorsitzenden Landesgerichtsrath Dr. Granichstädten auf dessen Frage nach seinem Namen antwortete: „Was geht's dich an?“ Die Ruhe, mit welcher der Vorsitzende diese scheinbar so freche Antwort entgegennahm, überraschte allgemein. Die Gemüther beruhigten sich aber, als der Angeklagte bemerkte: „Vincenz Wasgeht's-dich-an.“ Das erklärte Alles. Der Mann, ein junger Flaneur, der sich von einer Handarbeiterin Namens Sophie Wastl erhalten läßt, führt nämlich den seltsamen Namen Wasgeht's-dich-an. Sonst ist dieser Strassfall eine simple Diebstahls-Affaire, kaum erwähnenswerth. Wasgeht's-dich-an kam mit einem Monat Arrest davon, seine Complicen wurden mit vier bis acht Monaten Kerker bestraft.

[Ein unschuldig Verurtheilter.] Aus Winterthur, 27. d. M. wird berichtet: Das Schwurgericht erklärte im Restitutionsverfahren den Landwirth Adler in Rüschnacht, der 1863 wegen Nothzucht zu viereinhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde und diese Strafe abgelesen hatte, infolge des Geständnisses des Lehrers Buechi für unschuldig. Der Staatsanwalt beantragte hunderttausend Francs Entschädigung. Der Gerichtshof sprach ihm zwölftausend Francs zu. Die wegen der fälschlichen Anklage geschiedene Frau hat sich wieder mit ihrem Gatten vereinigt.

[Ein Scandalprocess.] Von dem Landgericht in Leipzig wurde am 21. April gegen mehrere Mitglieder des dortigen Ruderclubs

Just schloß auch Dawud. Seine Kugel durchbohrte den Panzer Sawa's, gieng durch die Brust und fuhr ihm beim Rücken heraus. Der Bey wankte im Sattel und stürzte tod zur Erde. Sogleich hieb ihm ein schwarzer Slave den Kopf ab und band diesen mittelst des weißen Schnurrbartes an Dawud's Sattel fest.

Als Nastasia dies sah, unterdrückte sie Thränen und Seufzer. Rasch entschlossen hüllte sie sich in das Gewand ihres jüngeren Bruders, bestieg sein schwarzes Ross und stürzte sich ins Kampfgetümmel, um Dawud aufzufuchen und zu tödten. Kaum hatte Dawud den jungen Reitersmann erblickt, so schlug er auch schon mit seiner Zaubersflinte auf ihn an. Die Kugel traf. Einen tiefen Seufzer ausstoßend sank Nastasia leblos zu Boden. Unverweilt hieb ihr der schwarze Slave den Kopf ab, und da er keinen Schnurrbart fand, nahm er die Kappe vom Haupte und saßte sie bei ihren langen Haaren. Jetzt erkannte Dawud in den Zügen des bleichen Antlitzes das Mädchen, das ihn dereinst so innig geliebt.

Er stieg vom Pferde und küßte das blutige Haupt.

„Eine Zechine gäbe ich mit Freuden für jeden Blutstropfen der schönen Nastasia!“ rief er. „Meinen Arm brächte ich zum Opfer, könnte ich ihr wieder Leben einhauchen und sie mit mir nach Banjaluka nehmen.“

Dann gieng er hin und versenkte die Zaubersflinte im Brunnen von Wostyn.

E. K.

„Saxonia“ auf Grund des § 183 des Reichsstrafbuchgesetzes verhandelt. Die Betreffenden hatten lebende Bilder nicht näher zu definirender Art gestellt; einer der Beklagten wurde zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis, einer zu drei, zwei zu zwei Monaten und drei zu zwei Wochen verurtheilt. Zwei Frauenpersonen erhielten je eine Woche Gefängnis.

Politische Rundschau.
Inland

Reichsrath. Die Jungtschechen überreichten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. d. den Anklageantrag gegen den Minister Grafen Schönborn. Der Antrag führt aus, daß nach dem Gesetze vom 11. Juni 1868 Aenderungen bezüglich der Eintheilung der Bezirksgerichte in Böhmen nur nach eingeholtem und abgegebenem Gutachten des Landtages erfolgen können. Der Justizminister habe die Verordnung bezüglich des Bezirksgerichtes Beckelsdorf erlassen, ohne daß der Landtag ein Gutachten abgegeben habe, und daher vorsätzlich das verfassungsmäßige Recht des böhmischen Landtages verlegt.

Pacal bringt dann einen Dringlichkeitsantrag ein wegen Enthebung des kroatischen Agitators Abg. Spincic, wodurch das Immunitätsrecht verletzt worden sei. Der Handelsminister sicherte ferner in Beantwortung der Interpellation Richter die ehestlichste Einlösung der Privattelephonneze zu; beantwortete dann Interpellationen bezüglich Flaschenbierhandel und Revision der Aichbesteuern. Weiters beantwortete der Minister die Interpellation des Abg. Menger, ob künftig an Orten und für jene Gewerbe, wo Aufnahmegebühren bestehen, ein Erwerbsteuerschein dem Bewerber um ein Gewerbe nicht früher ausgefolgt werde, als bis er sich über die Zahlung des erwähnten Eintrittsgeldes ausgewiesen, dahin, daß diesem Wunsche nicht entsprochen werden könne, weil sich hierfür in dem Erwerbsteuerepatent kein Anhaltspunkt findet.

Keine Vorsichtsmaßregeln. In den letzten Wochen war viel von gemeinsamen Maßregeln der europäischen Mächte zur Abwehr des Anarchismus die Rede. Mit Befremden vernimmt man nun, daß alle diese Nachrichten unbegründet sind. Die „Pol. Corr.“, welche doch durch ihren officiösen Charakter zu einer gewissen Vorsicht hinsichtlich ihrer Nachrichten genöthigt und die auch in der Regel nicht schlecht unterrichtet ist, behauptet, es habe bisher „zwischen den Mächten kein Gedankenaustausch über gemeinsame Maßregeln gegen den Anarchismus stattgefunden.“ Erst muß, wie gewöhnlich, die Kuh aus dem Stall sein, dann wird der Stall gesperrt. Von der Regierungsweisheit hat halt der „beschränkte Unterthanenverstand“ keinen Begriff.

Hüben und drüben. Die Lorbeeren der jungtschechischen Großklopfas auf dem Gebiete transcendentaler Verrücktheit lassen auch die Magyaren nicht schlafen. Den Jungtschechen bietet die Zerstückung des Wenzelskönigreichs durch die Errichtung des Bezirksgerichtes Beckelsdorf Vorwand um eine politische Hanswurstdade von Ministeranklage mit dem Ernste von Radamanthussen aufzuführen und die schreiendsten Zetermordregister herauszureißen; den Ultras von jenseits fährt die Entrüstung ins Gollaschreindl; ihnen ist die — schwarze gelbe Säbelkuppel der Polizeimänner eine „beleidigende Herausforderung der Nation,“ derenthalben das Ministerium stantus pedus, wie ein Schulmeister sagte — in den Anklagezustand versetzt werden müsse. Wenns so fortgeht, wird man im Pester und Wiener Parlamentsgebäude und damit's in Einem geht, auch gleich im Wiener Rathhause Beobachtungszimmer einrichten müssen für übergeschnappte Volksvertreter. Da sieht man, wie richtig die Theorie ist, daß sich naturgemäß eine wahre Drehkrankheit in den Völkern bilden muß, wenn der helle Wahnsinn in den Parlamenten schon solche Orgien feiern kann. Eine solche feuchthafte Gehirnverwüstung, solche Ueberhitzung der Gehirndampfkessel und

nichts anders ist auch der Anarchismus. Früher hätte man solche politische Tollhändler einfach in den Narrenthurm gesperrt, jetzt heißen sie halt Volkstribunen, Patrioten, Großauguren der Freiheit; früher hatte man Strauchdiebe, Buschflepper, Gurgelabschneider, und derlei P. T. Gesellschaft vorerst einfach über die Bank des Herrn Haslinger gelegt, oder in die Zwangsjacke gesteckt; heut' werfen sie sich in die Brust, haben ein „Programm“, nennen sich Anarchisten, Socialisten und machen Pose. Da beglückwünscht sich die Menschheit über ihre großartigen neuen Erfindungen und den Fortschritt. Sieht man näher zu, so ist der Fortschritt meist in der politischen Verrücktheit und moralischen Verbestialisierung der Massen wahrzunehmen.

Krain. Aus Laibach wird berichtet: Die von den Pervaken zur Schwächung der krainischen Sparcasse gegründete, vom Clerus der Bauernschaft und den Köchinnen zum Ueberdruß empfohlene Laibacher Sparcasse wurde durch clericale Elemente eben in ein bedenkliches Gedränge gebracht. Das Gemeinderathsmitglied Dr. Gregoric machte dem Institute in einer Versammlung des „Katholischen Vereines“ den Vorwurf, daß es seine Gelder zu agitatorischen, gegen den Clerus gerichteten Zwecken zu mißbrauchen scheine. Statt auf die klar ausgesprochene Verdächtigung seinen Schutz bei der competenten Gerichtsbehörde zu suchen, wie zu erwarten war, verschanzte sich dieses slovenische Geldinstitut hinter einem nichtsagenden Beschlusse und droht einfach mit einer Stigmatisierung des Angreifers. Die clericalen Vorstandsmitglieder der Sparcasse haben ihre Stellen eben niedergelegt und den Jungen dadurch neue Verlegenheiten bereitet.

Im Salzburger Landtag surren die clericalen Hornissen dem alten Lienbacher um die Ohren. Der Erzbischof hatte den Secretär der Landwirtschafts-Gesellschaft einen „Nihilisten“ genannt, weil er in einer Broschüre die Kleingrundbesitzer vertheidigt hatte. Lienbacher's Erklärung, er finde in der Broschüre nichts Religionswidriges, stieß dem Faß den Boden aus, denn den heutigen Römlingen ist nicht bloß der Papst, sondern auch jeder Bischof unfehlbar und da heißt's: mußte nicht, oder Du bist ein Ketzer!

Böhmen. Dr. Schmeykal hat Namens der deutschen Vertrauensmänner der Bezirksabgrenzungskommission dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Kumler in Prag eine Gegenschrift gegen die Ausführungen der tschechischen Vertrauensmänner überreicht.

In Galizien scheint eine gerechtere Behandlung der Ruthenen platzzugreifen. Die „Lemberger Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Landes Schulrathes, in welcher mitgeteilt wird, daß der Unterrichtsminister die successive Errichtung selbstständiger vierclassiger Uebungsschulen mit ruthenischer Vortragssprache bei den Lehrerbildungsanstalten in Stanislaw und Larnopol sowie in Lemberg, in letzterer Stadt speciell für Mädchen, mit Beginn des Schuljahres 1892/93 bewilligt habe.

Küstenland. Der schwimmende Parteitag. Die croatische „Rechtspartei“ hat, ohne daß durch irgend ein Hindernis der interessante Plan zunichte gemacht wurde, am 27. d. in Fiume-Abbazia auf einem Schiffe eine Parteiversammlung abgehalten. Der officielle Hauptgegenstand der Tagesordnung war der Anschluß Dalmatiens an Croatien; thatsächlich handelte es sich aber um eine Verbrüderung zwischen Croaten und Slovenen und die neuerliche Verklündigung des großen südslavischen Zukunftsreiches.

Ausland.

Frankreich. Daß die Franzmänner feige Hosenwäcker sind, bewiesen sie in dem von den Geschworenen gegen Ravachol gefällten Urtheil, worüber in Paris nur Eine Stimme der Entrüstung herrscht. Ravachol und Simon sind schuldig erklärt worden, aber mit mildern Umständen; Chaumartin, Béala und Rosalie Soubère befand die Jury nichtschuldig. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof Ravachol und Simon zu Lebensläng-

licher Zwangsarbeit. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen! Ravachol erhob sich nach Verklündigung des Urtheils und rief: „Ich begrüße meine Verurtheilung mit dem Rufe: Hoch die Anarchie!“ — „Hoch die Sociale!“ rief darauf Simon. Aus dem Publicum ertönten ironische Worte an die Geschworenen. „Da habt ihr die Antwort!“ rief man ihnen zu. Die Geschworenen wurden verhöhnt. Dieser klägliche Eindruck, den der Wahrspruch der Geschworenen hervorgerufen, spiegelt sich auch in den Morgenblättern wieder. Die sonderbare Schwäche des Präsidenten Gues wird getadelt. Mit großer Offenheit sagt das Journal des Débats: „Wir bedauern, daß die Jury ihre Pflicht nicht so zu erfüllen verstand wie der Staatsanwalt.“ Ravachol wird übrigens dem Todesurtheil doch schwerlich entgehen, denn jetzt wird er in Montbrison wegen Raubmordes angeklagt. Das Resultat der Verhandlung macht einen sehr üblen Eindruck auf die Bevölkerung. Nach dem letzten Plaidoyer erklärte Ravachol, daß seine That Früchte tragen werde; davon sei er immer überzeugt gewesen. Er habe geglaubt und glaube es noch, daß seine Thaten nutzbringend seien. „Könnten doch.“ rief er aus, „meine unbeabsichtigten Opfer das begreifen (Ja, wenn man einmal hin ist, geht das nicht leicht) und mir verzeihen. Die teuflische Bestie kann auch, wie man sieht das Jesuitern; sie mordet zu guten Zwecken, die das Dynamit heiligt! Ravachol steht, dank der Erbarmlichkeit des Gerichtshofes noch da in der Pose eines Apostels, der eine Heilslehre verkündet, ein Dieb, Mordmörder, Falschmünzer, Grabschänder! Fürwahr: „Wüßten Umstände.“

Von den Anarchisten. Schwäche und Kathlosigkeit der Regierungen, Unzulänglichkeit der Polizei lassen das Uebel nur immer an Ausdehnung gewinnen.

In Mailand und Genua wurden am 26. d. mehr als zwanzig Anarchisten verhaftet. Gleichzeitig erhielt die Fabriksvorstadt Sampierdarena eine starke Truppenabtheilung als Garnison. In Brescia wurde am 25. d. abends in der Nähe des Domes eine Dynamitbombe gefunden, deren Zündschnur erloschen war. Bisher wurden dieserhalb neun Verhaftungen vorgenommen.

Unter den in Mailand Verhafteten befanden sich drei Brasilianer, bei denen eine bedeutende Geldsumme vorgefunden wurde. Eine mit Sprengpulver geladene Bombe wurde in die Pfarrkirche von Monterotondo (Provinz Massacarrara) geschleudert; sie platzte, ohne Schaden anzurichten. Eine andere Bombe platzte in Massa im Keller des reichen Kaufmannes Ravanni, dessen Haus schwer beschädigt wurde; zwei Personen wurden verhaftet. In Livorno platzen zwei sogenannte Castagnolen unter großem Lärm, jedoch ohne weitere Folgen.

In Rom wurden 22 Individuen verhaftet. Bei den in den entlegenen Volksquartieren von San Lorenzo und im Trastevere vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurde eine große Anzahl von Broschüren und Aufrufen, welche zur Vertheilung an Soldaten bestimmt waren, ferner der umfangreiche Briefwechsel mit anarchistischen Vereinen der Romagna und mehrerer oberitalienischer Städte vorgefunden.

In Venedig wurden zwei Anarchisten verhaftet, der Eine, ein Triester, wurde an die Grenze geschafft. Mehrere dortselbst vorgenommene Hausdurchsuchungen ergaben kein Resultat. In Reggio d'Emilia wurde für den 1. Mai eine Privatconferenz des Schriftstellers Cabrini und sogar die Plagmusik verboten. In Mailand versammelten sich am 26. d. alle Arbeitervereine, um über die Organisation eines Massen-Ausflugs in die Umgebung zu verhandeln. Viele derselben wollen, daß die Rückkehr in die Stadt in vereinzelt Gruppen vor sich gehe, während andere für eine große Straßenkundgebung eintreten; man glaubt, der Antrag der ersteren werde obliegen. Ein Gelegenheitsblatt, Il Primo Maggio, wurde mit Beschlag belegt; ein anderes, von der gleichen Gruppe herausgegebenes Blatt enthält die heftigsten Anklagen gegen die moderne Gesellschaft, die unter den Schlägen der Socialdemokratie zusammenbrechen und auf deren

Kuinen der sieghafte Geist über das Christentum eine neue Gemeinschaft der Menschen begründen werde. Der Geist dieser Schriften könnte wohl die beste Antwort auf die Frage römischer liberaler Blätter bieten, warum am 1. Mai auch harmlose Kundgebungen friedfertiger Arbeitervereine verboten sein sollen und ob die Regierung zwischen den Socialisten, welche für eine Idee kämpfen, und den Tollheiten der Anarchisten nicht zu unterscheiden wisse. Die officiöse Opinion scheint letztere Frage indirect zu verneinen. Sie verweist nämlich auf die Gefahren, welche auf die Gesellschaft von allen Seiten heranstürmen, und sagt: Italien sei zwar bisher von jenen Unglückseligen verschont geblieben, welche die Wohlfahrt der Menschheit auf Vernichtung alles Bestehenden gründen. Immerhin habe die Regierung gut gethan, ihre Vorsichtsmaßregeln zu treffen, damit Ruhestörungen, wenn es welche geben sollte, das Handwerk gründlich gelegt werde.

In Berlin wurden am 26. d. etwa zwanzig Socialisten und Anarchisten verhaftet. Bei den Hausdurchsuchungen wurden anarchistische Schriften gefunden und mit Beschlag belegt. Die Verhafteten wurden im Criminalgerichte vom Untersuchungsrichter des Reichsgerichtes, Dr. Schulz, welcher die Untersuchung im Hochverraths-Proceß gegen Ramien und Genossen führt, vernommen. Nach der Vernehmung wurden die Meisten der Verhafteten wieder entlassen.

In Frankreich wird am 1. Mai die ganze Armee conigniert sein; ausführliche Befehle regeln das Verhalten der Truppen.

In Roubaix wurden am 27. d. zwölf Anarchisten verhaftet. Polizeicommissär Dresh, welcher die Verhaftung Ravachol's vorgenommen, erhielt ein mit „Sielmann“ unterzeichnetes Schreiben, in welchem der Absender unter Todesdrohungen für Dresh sowie den General-Procurator Quesnay de Beaulrepaire sich als den Urheber der Explosion bei Berry bezeichnet und gleichzeitig Details über die Ausführung des Attentats mittheilt. Er sei — wird in dem Briefe ausgeführt — ruhig vor dem Restaurant Berry bei einer Tasse Kaffee gesessen und habe ein mit Zeitungspapier und Leinwand umwickeltes Paket Dynamit allmählig mit dem Fuße in das Innere des Restaurants gestoßen, derart, daß nur die Lunte draußen blieb. Hierauf habe er letztere mit der Cigarre angezündet und sich sodann entfernt. — Auch der Kellner L'Hérot erhält fortgesetzt Drohbrieft.

In Dijon wurde auf der Treppe des Rathhauses eine Bombe mit brennender Lunte gefunden, in Tarent am 29. April das Rathhaus von den Anarchisten in die Luft gesprengt. In Livorno, Faenza, Fiesole, Verlia, Barcelona und Marseille wurden viele Anarchisten verhaftet.

Kleine Nachrichten.

[Brandkatastrophe]. Im Panoramagebäude in der Praterstraße in Wien entstand in der Nacht auf den 28. d. Feuer, welches das daselbst ausgestellte Kolossalrundgemälde „Jerusalem und die Kreuzigung Christi“ von Prof. Pighe in vollständig einäscherte. Das Gemälde, welches erst kürzlich vollendet wurde, repräsentierte einen Werth von 200.000 Mark. Das Feuer war so heftig, daß selbst die Eisenconstruction des Daches zu schmelzen begann. Es bestand die Gefahr der Ausdehnung des Brandes auf die Nachbarobjecte, zu denen auch der Circus Renz gehört; doch wurde schließlich der Brand localisirt. Die Entstehungsurache des letzteren ist nicht bekannt. Das Gebäude ist mit 100.000 fl., das Gemälde mit 90.000 fl. versichert.

[Großer Brand.] Das Centraltheater zu Philadelphia in der Union wurde am 27. April ein Raub der Flammen. Der Brand brach während der Vorstellung aus; alle Galerien waren gefüllt. Das Gedränge der Fliehenden war entsetzlich; ein Mann stach mit einem Messer alle nieder, die seiner Flucht im Wege standen. Bald wurde auch das achtstöckige Haus der „Philadelphia Times“ ergriffen. Viele andere Häuser wurden ein Raub der Flammen.

Aus dem Schutt des Centraltheaters das bereits das viertemal abbrante, wurden über 130 Leichen hervorgezogen.

Aus Stadt und Land.

Wählerversammlungen. Herr Reichsraths-Abgeordneter Dr. Foregger wird dieser Tage Wählerversammlungen abhalten und die Wünsche der Wähler seines Wahlbezirkes entgegennehmen.

Slovenische Amtierung. Wir constatieren an dieser Stelle zuvor die Thatsache, daß alle auswärtigen Blätter von der diesbetreffenden behördlichen Verfügung früher unterrichtet waren, als der Schriftleiter, der überhaupt zu wiederholten Malen derartige Erfahrungen zu machen Gelegenheit hatte. Zu dieser Weisung des Ministeriums betreffs der Erledigung slovenischer Eingaben durch das Stadtamt berichten wir, da uns keine anderen Quellen zur Verfügung standen, nach der „Grazer Tagespost“: Der bei der slovenischen Sparcasse, die in deutscher und slovenischer Sprache amtiert und correspondiert, bedienstete Beamte Franz Loncar hatte nach den Sokolisten nun ruhen beim Stadtamt einen Waffenpaß verlangt, da die Slovenen behaupteten, in Cilli von den Deutschen bedroht zu sein. Gegen die abweisliche Entscheidung des Stadtamtes ergriff er den Recurs an die Statthalterei, die seinem Ansuchen um einen Waffenpaß Folge gab, jedoch gleichzeitig, da Loncar gegen die vom Stadtamt hinausgegebene deutsche Entscheidung recurriert hatte, dahin entschied, daß das Stadtamt Cilli nicht verpflichtet ist, slovenische Eingaben in slovenischer Sprache zu erledigen, weil der im Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes statuirten Gleichberechtigung der verschiedenen Nationalitäten seitens des genannten Stadtamtes durch die bloße Annahme eines slovenischen Gesuches Genüge geleistet wurde. Der von Loncar an das Ministerium des Innern gerichtete weitere Recurs in der Sprachenfrage wurde dahin entschieden, daß das Stadtamt die Verpflichtung habe, slovenische Eingaben slovenisch zu erledigen, mit der Motivierung, daß von den beiden in Steiermark landesüblichen Sprachen in der Stadtgemeinde Cilli auch beide üblich seien und somit die deutsche Erledigung eine Verletzung des Staatsgrundgesetzes sei. (Da kann Einem wohl etwas „üblich“ werden.) Die Gemeindevertretung hat in vertraulicher Sitzung beschlossen, alle ihr weiter noch zustehenden Schritte gegen diese Entscheidung einzuleiten. — Versteht man nun unsere seinerzeitigen Auseinandersetzungen in der „Deutschen Wacht“ über die Sprachenzwangsverordnung Praxa's und den Ingrimms deutschböhmischer Gemeinden, wegen jedes hergelaufenen tschechischen Strolches tschechisch amtieren zu müssen? Begreift man nun die Nothwendigkeit, der deutschen Sprache diejenige Stellung einzuräumen, die das Magyarische in Ungarn als Staatssprache genießt?

Waldculturen. Wer einmal das Gebiet von Untersteiermark nach verschiedenen Richtungen durchwandert ist, konnte sich die Ueberzeugung verschaffen, daß es unzählige Berglehnen und Abdachungen in den Gebirgszügen gibt, in denen des sterilen Terrains wegen entweder gar kein oder nur nur wenig, größtentheils aber verkrüppeltes Gehölz vorkommt, und welche Flächen zu keiner anderen, als nur zur Holzcultur geeignet sind. Diese Gebirgsketten oder Gebirgszüge, wenn sie auch wegen ihrer Minderheit diesen Namen nicht verdienen, könnten nach und nach der Bewaldung zugeführt werden, und es würde sich empfehlen, daß die mehr feuchten und steilen Gehänge mit Akazien, die steinigern, aber, doch etwas Humus enthaltenden Flächen hingegen mit Föhren oder anderem Nadelholz bepflanzt werden würden. Beim Akazienbaum oder Strauch tritt bald der Ertrag ein, da bei steilen Flächen die Kopfwirtschaft eingeführt werden muß, indem die Ruthen der Akazie alle drei Jahre abgeschnitten werden, und als Weingart- und Fisolentstecken gute Verwendung finden. Der Föhrenbaum ist auch sehr genügsam und es geben die von demselben ab-

fallenden Nadeln mit der Zeit einen ganz guten Humus. Das Föhrenholz ist infolge seiner Weichheit und des Harzinhaltens, dann der schnellen Brennbarkeit und geschwinden Hitzkraft gesucht und es findet dasselbe bei Bäckern und Häsern immer gute Verwendung; insbesondere wird diese Holzgattung zur Erzeugung von Leuchtgas von den Gasanstalten sehr gesucht und gut bezahlt. Aus den entwickelten Gründen wäre es wünschenswerth, wenn von den beteiligten Kreisen auf die Bepflanzung von feuchten, sterilen und humusarmen Gehängen mit Akazien, Föhren oder anderen Nadelholzgattungen ein besonderes Augenmerk gerichtet und hiedurch die Möglichkeit geschaffen werden würde, daß derartige, gegenwärtig entweder gar keinen oder nur einen kleinen Ertrag liefernden Grundtheile in einer Reihe von Jahren ein nicht unbedeutendes Erträgnis erzielen und den Besitzern derartiger Flächen zufließen würde, wodurch das Nationalvermögen gewinnen und verschiedenen Unglücksfällen vorgebeugt werden könnte.

Landwehrkaserne. Das Ministerium für Landesverteidigung hat die Pläne der neu zu erbauenden Landwehrkaserne für Cilli mit einigen geringfügigen Aenderungen, welche der Stadtgemeinde Cilli nur zum Vortheile gereichen, genehmigt. Es wird nunmehr die Ausschreibung des Baues in kürzester Zeit erfolgen und steht zu gewärtigen, daß noch im Laufe des Monats Mai mit den Bauarbeiten wird begonnen werden können.

Berichtigung. Auf Grund der Bestimmung des § 19 des Pressegesetzes ersuche ich mit Bezug auf die in der Nummer 33 der „Deutschen Wacht“ vom Sonntag den 24. April 1892 auf Seite 4, Spalte 2 enthaltene, mit der Aufschrift „Stadtverschönerungsverein“ versehene, meine Person betreffende Notiz um Aufnahme folgender Berichtigung: „Es ist nicht wahr, daß infolge der Unauffindbarkeit meiner Person und meines Kellerschlüssels eine halbe Stunde lang während des Abends kein Bier zu erhalten war. Es ist nicht wahr, daß dies ein „windischer“ Späß war oder ist. Wenn einem Wirth, in dessen Locale eine Versammlung abgehalten wird, das Bier ausgeht, so trifft die Schuld gewiß nur den Wirth allein, da es dessen Pflicht ist, sich mit der genügenden Quantität Bieres zu versehen. Cilli, am 25. April, 1892. Anton Malaprou.“

Das Berichtigte scheint jetzt Sport zu werden; übrigens ist die Behauptung, es sei nicht wahr, daß infolge der Unauffindbarkeit des Herrn Malaprou um seines Kellerschlüssels eine halbe Stunde lang während des Abends kein Bier zu erhalten war, eine ganz unversäme Lüge; was Duzende von Zeugen bekräftigen können. Um aber diese „Berichtigung“ nach ihrem wahren Werthe zu kennzeichnen, legte der Schriftleiter deren Inhalt der Frau Josephine Schwendner vor, welche hiezu erklärte: Sie habe vier Faß Bier bestellen lassen, von denen aber Malaprou zwei anderswohin verkauft hat, so daß der Wirthin nur zwei Faß Bier blieben; übrigens hat, falls auch das Bier nicht bestellt gewesen wäre Malaprou zur Zeit einer angekündigten Versammlung im Interesse des Brauhauses auf dem Posten zu sein. Das auf den nachträglichen windischen Berichtigungsfaß des Herrn Malaprou.

Fremdenverkehr. Das vom Gemeindeausschusse der Stadt Cilli bestellte Fremdenverkehrs-Comité hat seit geraumer Zeit schon wieder seine Thätigkeit für das laufende Jahr aufgenommen. Jeden Mittwoch finden die Comité-Sitzungen im Hotel „zur goldenen Krone“ statt; vieles ist schon geschehen, um die Stadt Cilli und deren große Vorzüge als Sommerfrische nach Außen bekannt zu machen und vieles hat noch zu geschehen; es wird u. A. auf die Einführung von Separatzügen an Sonn- und Feiertagen nach Wöllan hingewirkt, es wird getrachtet, Ermäßigungen auf der Südbahn zu erlangen u. a. m. Es wird aber auch die Bevölkerung ersucht, dem Comité nach Thunlichkeit entgegenzukommen und insbesondere hinsichtlich der Wohnungsanmeldungen und Vermietungen alle Anordnungen des Comité, genau zu beachten.

Vom Fürsten Bismarck hat diesertage ein hiesiger junger Mann auf ein Widmungsgebidt nachstehendes Handschreiben erhalten: „Friedrichsruh, 5. April 1892. Für Ihren freundlichen Glückwunsch und dessen ansprechende poetische Fassung bitte ich meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. Bismarck m. p.“

Vom Pfarrer Kneipp. Unseren Lesern ist bekannt, daß derselbe einer freundlichen Einladung, in Cilli zu sprechen, nicht nachzukommen in der Lage war. Wir behalten uns vor, auf seine Rede zurückzukommen; dieselbe bietet zwar gar nichts Neues, aber die Sprache ist in ihrer subjectiven Färbung eine ganz eigenartige.

Ein deutschfreundlicher Pfarrer in Untersteiermark? Ist es möglich? werden unsere Leser fragen. Soll man es wirklich glauben? Der russophile „Slovenische Narod“ veröffentlichte dieser Tage aus Windischgraz eine Zuschrift, in welcher der ehemalige dortige Pfarrer, Herr Anton Schlander als Freund der deutschen Windischgrazer in cynischer Weise angegriffen und ihm vorgeworfen wird, daß er ein würdiger Schüler des verstorbenen Abtes von Cilli R. v. Bretschko sei. Herr Schlander, derzeit Pfarrer in Altenmarkt steht übrigens auch hier in Cilli in bestem Andenken, da er sich durch sein feines, liebenswürdiges Auftreten viele Sympathien erworben. Er hat, so viel wir wissen, auch hier nie eines deutschen Pfarrinsassen nationale Gefühle verletzt.

Pölschach, 28. April. (Aberglauben, Dummheit und Noth.) Hier erzählt man sich folgerde niedliche Geschichte: Im Orte liegt die Gattin des dortigen wohlhabenden Realitätenbesizers M. an unteren Extremitäten gänzlich gelähmt im Krankenbette und alle ärztliche Kunst vermochte bisher nicht, die Arme auf die Füße zu bringen. Endlich erholte man sich vor mehreren Wochen bei einer Wahrsagerin Kath's, welche denn auch herausfand, daß der Gelähmten die Krankheit von einem Manne des Ortes, welcher längere Zeit selbst krank ist, angezaubert worden sein müsse. Diese Wahrsagerin wußte aber auch gleichzeitig das Geheimmittel, wodurch die Lähmung bei der kranken M. wieder weggezaubert werden könne und zwar müsse man von dem betreffenden Manne eine alte Hose und einige Tropfen Blut bekommen und damit die Gelähmte einräuchern. (!) Man fahndete nun nach dem kranken Zauberer, welcher auch alsbald entdeckt wurde. Im Orte lebte nämlich der minderbemittelte Grundbesitzer Kramer, welcher seit Jahren an Blasenleiden litt, an welcher Krankheit Kramer vor mehreren Tagen auch verstorben ist. Infolge dieser Krankheit war K. in letzterer Zeit an's Krankenbett gebunden und dieser wurde denn auch sofort als derjenige erkannt, welcher der M. die Krankheit angezaubert habe. Eine alte Hosi wußte man sich alsbald von dem kranken Manne zu verschaffen, umsomehr aber war man bezüglich des Erhaltes einiger Blutstropfen von ihm in Verlegenheit. Endlich wurde auch hiezu das Mittel gefunden; es wurde ein Bursche gedungen, welcher dem bedauernswerthen kranken Mann eines Tages bei seiner Behausung auflauerte, ihn rücklings anfiel und nach vorne schleuderte, so daß der Kranke mit dem Gesichte derart zu Boden stürzte, daß ihm das Blut aus der Nase floß und bei dieser Gelegenheit (!) erhielt man das erforderliche Blut. Zum Ueberflusse wurde dem kranken K., als er bereits mit dem Tode rang, der sträfliche Wahnsinn, dessen Opfer er gewesen, mitgetheilt, worüber er in Thränen ausbrach. Nachdem die Realitätenbesizersgattin M. noch heute gelähmt im Krankenbette liegt, so muß das Zaubermittel seine Wirkung total versagt haben, nichtsdestoweniger bleibt es zweifelhaft, ob sie und ihre Umgebung von dem abergläubischen Wahnsinn curiert ist. Aber das l. l. Bezirksgericht sollte sich einmal den gemieteten Herrn und seine Auftraggeber bei Licht besehen. (Derlei ist nur bei einem von der römischen Geistlichkeit so fürchterlich Wolke möglich. D. Schr.)

Kein Versöhnlicher. Aus Windischgraz 25. April wird slovenischen Blättern

mit sichtlicher Freude berichtet, daß die Bitten und Vorstellungen einer dortigen Bürgerabordnung, die beim Fürstbischof vorkam, und mit welchen die Ernennung eines friedliebenden Pfarrers für die Stadt bezweckt werden sollte, keinen Erfolg hatten.

Gottschee, 19. April. (Clericale Verschlagenheit.) Unter diesem Titel erzählt die „Deutsche Ztg.“, wie von slovenisch-clericaler Seite vorgegangen wird, um eine clericale Verdummungsanstalt in den Ort einzuschmuggeln. Unter dem Vorwand ein Waisenhaus in Gottschee zu errichten, bildete sich ein Verein, dessen Gebaren eine Zeitlang Jedermann ein Räthsel blieb. Man sammelte und sammelte unter obigem Titel, aber selbst eine Deputation, die beim Fürstbischof in Laibach vorkam, konnte keine Auskunft erhalten, wozu denn das Gebäude dienen sollte, das man bereits im Rohbau fertig hatte. Jetzt weiß man's: Es sollte ein Missionshaus der Lazaristen werden!! Also dafür hat man armen Dienstboten und Häuslern die Spargroschen abgeschwaht!! Die „frommen“ Väter fürchteten, sie werden auf Widerstand stoßen, wenn sie offen und ehrlich mit ihren Plänen herausrückten! Als über das Kuckucksei, das den Gottscheern eingelegt werden sollte, kein Zweifel mehr bestand, reichte die Stadtgemeinde ein Gesuch bei dem Ministerium des Cultus ein, dasselbe möge dem Orden die Niederlassung in der Stadt nicht erlauben. Selbst die Seelsorgsgeistlichkeit in Gottschee ist schlecht erbaut von derartigen jesuitischen Einschleichkünsten. Daß aber Waisen- und Missionshaus, die Kinder desselben geistigen Vaters, in engster Beziehung zu einander stehen, bedarf kaum eines Beweises. In den „Wertstätten“, die ebenso wie das Waisenhaus einen bekannten ascetischen Caplan zum Urheber haben, wird demnächst die Arbeit aufgenommen, in die sich vorläufig drei Lazaristen theilen sollen. Die „Bergolderkammer“ wird unter der Leitung der geistlichen Väter ihrem Namen gewiß Ehre machen, das kann als ausgemacht gelten. Mancher Gulden eines alten Mütterchens, eines schwer Kranken, eines frommen Weichkinde, der sonst wohlthätigen Zwecken zugute gekommen wäre, wird nun seinen Weg in die „Bergolderkammer“ nehmen, ohne dem armen Ländchen den geringsten Nutzen zu schaffen. Statt für die Ausbreitung klösterlicher Anstalten in Gottschee zu sorgen, sollte man lieber die wirklichen Bedürfnisse des Volkes nach deutschen Predigten ins Auge fassen, und Priester, die diesen berechtigten Forderungen, wie zum Beispiele in Suchen, zuwider handeln, entfernen. Das wäre wohlthätiger für's Land, als ein Missionshaus! — Willes die Clerisei wirklich, daß ein protestantischer Prediger oder ein altkatholischer Priester hieher eingeladen wird? Dann wird sie was erleben.

Deutscher Schulverein. In der Ausschussung am 26. April wurde der Frauenortsgemeinschaft Gernals und der Ortsgruppe Pilsen der Dank für Festertragnisse ausgesprochen, ferner der Dank des Musikvereines in Gottschee, des Ortsschulrathes in Prohrub und der Gemeinde Worlitschka für zugewandte Unterstützungen, endlich der Bericht des Herrn Prof. Dr. von Kraus über seine Reise nach Dux, Pilsen und Krieger zur Kenntnis genommen, desgleichen der Bericht über die Cassacontrierung. Den Schulen in Serent, Eichleit und Außerflornz wurden Unterstützungen gewährt, ebenso der Gemeinde Raunowa ein Beitrag für einen Zubau zur dortigen Schule und für die Vereinschule nebst Kindergarten in Eisenberg die zur Erweiterung der Schule und des Kindergartens erforderlichen Mehrbeträge bewilligt. Schließlich wurden Angelegenheiten der Vereinstanstellen in Puglig, Friedau, Manetin, Neubistritz, Königsberg, Rudolfstadt, Hilbetten und Windfeistritz berathen und der Erledigung zugeführt.

Gerichtssaal.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß durch das Verbot der antifemistischen Versammlungen in Nestelbach, Hixendorf und Döfchen keine Verletzung des Gesetzes, wohl aber eine solche durch Verbot der Versammlung in Judendorf stattgefunden habe. Die Abschiebung zweier Arbeiter aus Boitsberg wurde als dem Gesetze und den Rechts- und Sittlichkeitsbewußtsein unserer Zeit als widersprechend erklärt.

Schwurgerichtsfälle,

welche in der III. Session verhandelt werden. Am 16. Mai, Anna Vrešounik, Kindesmord und Karl Cernel, Todtschlag, Vorf. Präf. Dr. Gertscher; 17. Mai, Johann Horvat, Körperbeschädigung, Vorf. Kattel; Victor Waglan, Körperbeschädigung, Vorf. Reitter; 18. Mai, Franz Medwid, Münzverfälschung, Vorf. Lulek; Anton Prislán, Körperbeschädigung, Vorf. von Burmser; 19. Mai, Stefan Midum, Betrug und Johann Lopetschega, Brandlegung, Dr. Gertscher; 20. Mai, Johann Drefmig, Körperbeschädigung, Vorf. Kattel; 21. Mai, Amalia Anolinz, Kindesmord, Vorf. Dr. Gertscher.

Kunst, Schriftthum, Schaubühne.

Vor kurzem ist die erste diesjährige Serie der „Bibliothek der Gesammliteratur“, 25 Pf.-Ausgabe Verlag von Otto Hendel erschienen, die sich vor anderem durch ein neues, sehr geschmackvolles Aeußere auszeichnet; der alte, etwas eintönige Umschlag ist gefallen, und an seine Stelle ein neuer, — das Resultat eines Preisausschreibens — getreten, der, dem modernen Geschmacks Rechnung tragend, Einfachheit mit gefälliger Eleganz vereinigt, und gewiß dazu beitragen wird, die schon viel verbreitete Sammlung noch weiteren Kreisen zuzuführen. Auch der Inhalt der neuen Serie zeigt eine gediegene Auswahl. Sie umfaßt die Nummer 554—566 und enthält im Einzelnen folgendes: Nr. 554—559. Afraja, ein nordischer Roman von Theodor Mägge geb. M. 1.50. Nr. 560 Elektra, Tragödie von Sophokles, überseht von Dr. Reinhold Körner geb. 25 Pf. Nr. 561 562. Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen von Julius Weber XIX. Bdb. Die Nationen; 563—564. Die Temperenzbewegung von Barton von John, Halberton, in deutscher Bearbeitung von F. Dobbert, geb. 50 Pf. Nr. 565—566. Federzeichnungen aus Holstein von L. Siegfried, geb. 50 Pf. In den beiden hier vorliegenden Skizzen offenbart sich ein wahrer Naturfreund, dem nicht nur das scharfe Auge des Beobachters, sondern auch die Gabe zu erzählen, zu schildern, in hohem Maße zuteil geworden, und in kurzem, aber sehr zutreffenden Zügen schildert der Verfasser Land und Leute seiner heimatlichen Nordmark Holstein. Eine heitere Lebensanschauung und ein frischer, ungefuchter Humor geben überdies diesen Zeichnungen einen eigenthümlichen Reiz, der noch erhöht wird, durch die vielfach eingestochenen Betrachtungen voll heiterer Lebensweisheit, die der Verfasser auch an das unscheinbarste zu knüpfen versteht. Das kleine Buch wird sicherlich viele Freunde finden! v. R.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Gittl.

Mittheilungen der Schriftleitung.

Löbliger Germanenbund: Zu spät, nach Schluß des Saßes eingelangt; folgt in nächster Nummer.

Gestreifte und karierte Seidenstoffe, Louisine, — Foulards — Surah — Taffetas — Morveillon etc. — v. 45 fr. bis fl. 3.85 per Meter versendet roben- und rückweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. GENNEBERG (R. u. S. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto

Frühlingskur.
Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufene Störungen in den körperlichen Function gesuchten wird. Für diesen Zweck ist

**MAT-TONI'S
GIESSHÜBLER**
SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur

Vorkur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. VI.



Syphon- & Kerzen-Model,
neu, sowie Umguss, liefert **billigst** und **gut**
R. Zamponi, Zinggiesser in Graz.

KALODONT SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes Zahnpulvermittel

Zu habn bei den Apothekern und Parfumeurs etc. 1 Stück 35 kr.

Zu 10 Meter
1. Kälte.
3 W. fl. 1.50
Vollkommen streichfertig.

Geruchlos
sofort trocknend und dauerhaft.
Klebt nicht!

**Franz Christoph's
FUSSBODEN - GLANZLACK**

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der **unangenehme Geruch** und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, **vermieden** wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können **nass** aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. Man unterscheide:

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. **Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen;** und

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) 5. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden **directe Aufträge** diesen übermittle; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabriksmarke zu achten, da dieses seit mehr als **35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht**, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. 222—20

Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag, Karolinenthal.
Berlin, NW. Mittelstrasse.
Niederlage in Cilli: Josef Matič.

Briefpapiere und Couverts

in eleganter Ausstattung, in Cassetten 50/50 Stück
zu allen Preisen von 20 kr. bis fl. 10.—

in der
Papierhandlung

Fritz Rasch.

Cotta'sche Bibliothek der Weltliteratur.

Die neue Reihe dieses allbekanntesten litterarischen Unternehmens bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur

1 Mark

für den elegant in Leinwand gebundenen Band die klassischen Autoren Deutschlands und des Auslands, n. a. die Werke von Grillparzer, Uhland, Droste-Hülshoff, Jean Paul, E. T. A. Hoffmann, Immermann, Hölderlin, Schopenhauer, Rousseau, Manzoni, Firdusi, Aeschylus u. die Briefwechsel unsrer deutschen Dichtervorsten.

Alle 2-3 Wochen ein Band.

Man kann auf die ganze Reihe von 105 Bänden oder auch auf einzelne Dichter subscribieren. Ausführliche Prospekte, sowie Probabände durch

Fritz Rasch in Cilli.

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft und Verkaufsabschluss durch Herrn Baumeister Higersperger u. Comp., Grazer Gasse Nr. 10.

Special-Fabriken für 232-63

PUMPEN WAAGEN

aller Arten. für jeden Zweck.

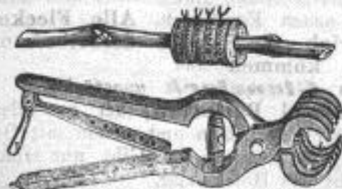
Röhren in allen Dimensionen.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- u. Maschinenfabrikation

W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse Nr. 14.

Kataloge gratis und franco.

Veredlungs-Zangen.



Diese Zangen gehören z. Veredlung amerikanischer Wurzelreben in Korkverband, sind, wie aus der Zeichnung ersichtl., einfacher Construction solid und dauerhaft, J. Rudolf, vis-à-vis d. Barmherz. Kirche.

Eine goldene Damenbroche

mit einem Email-Theilchen, mit Rauten besetzt wurde am 23. April am Wege zwischen Cilli und Sannhof

verloren.

Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe gegen sehr gute Belohnung in der Adm. d. Bl. abzugeben. 351

Schöner

SPARGEL

ist zu bekommen bei Josef Matič, Bahnhofgasse. 352

Stottern

heilt das

k. k. c. Sprachheilinstitut in Graz, Schützenhofgasse 23 a (Pension.) Prospekte gratis. 348—

Ein

Kinderbett

ist billigst zu verkaufen. Anfrage Grabengasse Nr. 7. 346

Special-Geschäft für Schneider-Zugehör-Artikel.

Thom. Vollenhals, Graz,
Murplatz, Mariahilferstrasse 1,

empfiehlt nachstehende Waren zu Vorzugspreisen:

Patent-Cloth, 40 Cmt. breit, schwarz, per Meter 35—45 kr.

Patent-Cloth, 140 Cmt. breit, schwarz, glatt, gestreift und carliert

Nr.	4	7	12	14
-----	---	---	----	----

per Meter 55 kr. 65 kr. 75 kr. 90 kr.

Patent-Cloth, 140 Cmt. breit, färbig, glatt und gestreift

Nr.	2	3
-----	---	---

per Meter 65 kr. 90 kr.

Patent-Serge, 140 Cmt. breit, schwarz

Nr.	14	16	18
-----	----	----	----

per Meter 60 kr. 75 kr. 90 kr.

Alpaca-Serge, 140 Cmt. breit

Nr. 1 per Mtr. 90 kr

Nr.	2	3	4	5	6
-----	---	---	---	---	---

p. Meter fl. 1.10 1.30 1.40 1.60 1.80

Italian-Cloth, schwarz, glanzecht, 140 Cmt. breit

Nr.	0	1	2	3	4
-----	---	---	---	---	---

p. Meter 85 kr. 95 kr. fl. 1.10 1.20 1.30

Nr.	5	6	7
-----	---	---	---

per Meter fl. 1.40 1.60 1.80

Aermelfutter-Croise, 90—100 Cmt. breit

Nr.	14	30	31	32	35
-----	----	----	----	----	----

p. Mtr. 24 kr. 26 kr. 28 kr. 30 kr. 32 kr.

Nr.	40	45	50
-----	----	----	----

per Meter 24 kr. 36 kr. 38 kr.

Aermelfutter-Satin, 90—100 Cmt. breit, per

Meter 26 kr., 40 kr., 44 kr., 50 kr., 60 kr., 70 kr.

Aermelfutter in Seide, Atlas und Eisengarn

von 90 kr. bis 1 fl. 60 kr.

Croise, schwarz, grau und färbig, 75 bis

90 Cmt. breit

Nr.	1	3	5	6
-----	---	---	---	---

per Mtr. 18 kr. 20 kr. 22 kr. 24 kr.

Nr.	8	10	11	13
-----	---	----	----	----

per Mtr. 26 kr. 28 kr. 30 kr. 34 kr.

Taschen-Inlet, Molino und Gradl, per Meter

18 kr., 20 kr., 22 kr., 24 kr., 26 kr., 28 kr.,

30 kr., 32 kr., 44 kr. und 48 kr.

Segel- und Watterleinen, per Meter 16 kr.,

18 kr., 20 kr., 22 kr., 24 kr., 26 kr., 28 kr.

und 30 kr.

Zwischen-Canefas, per Meter 12 bis 26 kr.

Patent-Sammete, schwarz und färbig, per Mtr.

80 kr. bis 2 fl. 40 kr.

Seidensammete, alle Farben, per Mtr. 2 fl.

40 kr. bis 8 kr.

Seidensammete, grün für Gilets, per Mtr. 1 fl.

80 kr. bis 6 fl.

Seidenplüsch, gebäumt, für Gilets, grün,

2 fl. 80 kr.

Winterrockfutter, 120 bis 130 Cmt. breit,

per Meter 60 kr. bis 1 fl. 20 kr.

Anputz und Kragen, Plüsch, von 1 fl. 50 kr.

bis 6 fl. per Meter.

Watta, per Dtzd. 48 kr. bis 90 kr.

Hosenknöpfe, 1 Gross 144 Stück, weiss und

schwarz 12 kr. bis 16 kr., gelb 14 kr. bis

18 kr., feinst Nickel 24 bis 30 kr.

Hosenschnallen, 1 Gross 144 Stück, weiss und

schwarz 25 kr. bis 40 kr., feinst französisch

75 kr. bis 1 fl. 20 kr.

Hosenhaken, 1 Gross 144 Stück, schwarz

35 kr., gelb und weiss 75 kr.

Patent-Rockaufhänger, gelb und weiss per

Stück 5 kr.

Nähnadeln, beste Sorte, für Schneider, per

Brief 6 kr.

Maschinennadeln für alle Systeme, von 2 kr.

bis 5 kr. per Stück.

Zeichenkreide, echt franz. per St. 2 kr.

Maschinenseide, bestes Fabrikat, per Deka 18 kr.

Lochseide, schwarz und färbig, ganz leicht

gefärbt, Deka 38 kr.

Einfassborten, Mohair und Seide, per Meter

2 kr. bis 30 kr.

Heftwolle, weiss und ungebleicht, Strähn 3 kr.

Heftfaden, engl., Strähn 5 kr.

Spulenzwirn, beste engl. Marken, per Spule

6 kr. bis 25 kr.

Knopflochzirn, Ersatz für Seide, Spule

14 kr.

Leinen-Knopfzirn, 1 Packet 24 kr.

Seiden-Gimpen, 1 Spule 25 Mete. 20 kr.

Piquet-Gilet von 90 kr. aufwärts.

Grosses Lager in Steinmuss- und Horn-

Knöpfen von 3 kr. bis 10 kr. das Dutzd.

Jagd-Knöpfe aus Edelmetall, Muschel,

Hirschhorn mit Grandl, englische Leder-

knöpfe, Leder-Knopf-imitation billigst.

Täglicher Versandt nach Auswärts.

Bedienung gewissenhaft.

Zur Anfertigung von

Herren- und Damenwäsche

aller Art empfiehlt sich bestens

Frau

Carolina Eckschlager

Rathhausstrasse 17,

267— I. Stock im Hofe.



Fahrkarten und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen

direkt nach
New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und

Fahrkarten an die

Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Ein

Kutscher,

welcher nebenbei auch Wirtschaftsfahren verrichten muss, wird aufgenommen bei Franz Kaiser in Pettau. 350-37

Pferdestall

sammt

Wagen-Kemise

ist sofort zu vermieten. Anfrage b. Herrn Egersdorfer. 353-42

Einzigste Niederlage

für
Steiermark, Kärnten und
Arain

in

Graz,

1. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscurante
gratis u. franco.

G. NEIDLINGER,

H.-Lieferant,

Graz, I., Sporgasse 16.

Zerbrochene 44—41
Gegenstände jeder Art

sieht man am allerbesten mit

Plüss-Stauffer's Universalkitt.

Nur echt und billig bei Ed. Scolaut.

Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Johann Sager, Birstenmacher Cilli. 325—

Ein Comptoirist,

beider Landessprachen mächtig, mit Kenntnissen der Buchführung wird aufgenommen. Wo? sagt die Expedition. 343-37

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.



G. Schmid & Co., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung. Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. bestrenommiert, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als: Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc. Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Küche, sowie Fremdenzimmer zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt **Georg Lemesch, Gastgeber.**

EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlniederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Santhaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

EN GROS. Niederlage der Mahrhofer Pressbefe f. Cilli u. Umgebung. EN DETAIL.

Zur Anfertigung von **Damen- u. Kinderkleidern** in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich **MARIE TRAFENIG** Herrengasse 12 im I. Stock. Auch wird daselbst Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode erteilt.

Joh. Warmuth, Herren- und Damenfriseur Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toilettartikeln.

S. Payer, Fleischselcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren. **Nur Prima Qualität**

Leop. Hallbauer's Wtwe. Anstreicher-Geschäft, Bahnhofgasse 1 (vormals WIEN, Sigmundsgasse 13) empfiehlt sich dem P. T. Publicum und Bauherren für vorzüglich, fachmännisch hergestellte Anstreicher-Arbeiten. *** Für Dauerhaftigkeit wird garantiert. ***

Stroh- und Filzhut-Niederlage Cilli,

Hauptplatz Nr. 15 (Herzmann'sches Haus) empfiehlt dem P. T. Publicum ein Lager von grosser und reicher Auswahl in

Damen-, Mädchen-, Herren- und Knabenhüten neuester Facon und Farbe zu Fabrikspreisen aus der Fabrik

P. Ladstätter's Söhne k. k. Hoflieferanten in Graz. Zum billigen Einkauf ladet ein mit aller Hochachtung

327—37 **Antonia Schribar.** Hüte werden nicht in's Haus gegeben.

Geschäfts-Gröfzung.

Erlaube mir allen P. T. Damen von Cilli und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich am **30. März l. J.** ein

Spezial-Geschäft

für **Damenroben** und **sämtliche Damen-Kleidungsstücke** eröffnet habe und empfehle mein Lager zur gefälligen Besichtigung, ferner ein großes Sortiment von neuesten

Damen-Regenmänteln, Jaquets, Paletots, Mantelets und Jaden, Damen- und Kinderkleider sowie **Blousen, Matine- und Neglige-Jaden, allen Arten von Schürzen und Unterkleidern, Wäsche und Nieder.** Zu recht zahlreicher Inanspruchnahme meines Geschäftes höflichst einladend, zeichne hochachtungsvoll **Karl Roessner.** Cilli, Bahnhofgasse Nr. 11.

Joh. Grenka's Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur **Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinefett.** Preise möglichst billig.

Gasthof grüne Wiese

**** **Milchmariandl** **** Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Das Bureau

des beh. aut. und beeid. Civil-Geometers

Johann Ofner

befindet sich Cilli (Lava), Giselastrasse Nr. 26.

Johanna Pfeifer, geprüfte Geburtshelferin

Herrengasse, Nr. 10,

erlaubt sich den P. T. Damen hie-mit höflichst anzuzeigen, dass sie ihre Praxis mit heutigem Tage ausübt, und bittet um geneigtes Wohlwollen.

A. Seebacher,

Feilenhauer Cilli empfiehlt sein Lager von **Gussstahl-Feilen**, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten Preisen. **Preiscourante gratis und franco.**

Neues Gewerbe in Cilli.

Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen

Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.

Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

Gasthaus „zum wilden Mann“

schöner Sitzgarten, neu hergerichtete Kegelbahn und Hutschen. Besonders zu bemerken, dass ich vorzügliche Weine in Ausschank habe, Luttenberger, schwarzer Tiroler, sehr empfehlend, sowie vorzügl. Reininghauser Märzenbier.

Hochachtungsvoll **Karl Henke.**

Anerkannt beste Schuhe

aus der Mödlinger Schuhfabrik **GRAZ, Herrengasse 18.** Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen. Illustrierte Preisliste gratis und franco. **GRAZ, Herrengasse 18.** 175—37



Heinrich Scheuermann Bau- & Galanteriespengler

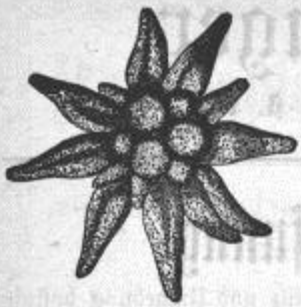
empfehlen sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten Bauarbeit und deren Reparaturen.

Badewannen und Badestühle mit und ohne Heizung, Sitzbadewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis, sehr practische Ventilators für Gast- und Kaffeehäuser, **Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln** einfache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben, **Doucheapparate** mit Luftdruck, **Küchengeräthe, Lackirware, Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen** zu den billigsten Preisen.

Zu verkaufen Ein Reck

sind 882 Liter Unterkrainer Wein, Jahrgang 1891, 15 kr. pr. Liter. Auskunft im Mostschank, Feldgasse Nr. 14 in Cilli

nebst Ringen und Schaukel ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Adm. d. Bl. 320—37



Kärntner Römerquelle

naturecht gefüllt
der feinste Sauerbrunnen.

Zu haben in allen Mineralwasser-Handlungen
und bei der Verwaltung
P. Köttelach, Kärnten

Schutz-Marke.

285-47

Franz Billich, Orgel- und Clavier-Erzeuger

Cilli, Grazerstrasse Nr. 47

empfeilt sich zur Anfertigung von neuen **Kirchen-, Salon-, Zimmer- und Strassenorgeln in jeden Dimensionen** bei solider kunstgerechter Ausführung zu massigen Preisen und Zahlungsbedingungen unter Garantie.

Stimmungen und Reparaturen von Clavieren, Harmoniums und allen übrigen mech. Musikinstrumenten werden bei gewissenhafter Durchführung und Dauerhaftigkeit schnellstens besorgt und möglichst billigst berechnet. 326-35



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

föhren nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der veränderten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes Pitba ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Fälschat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird

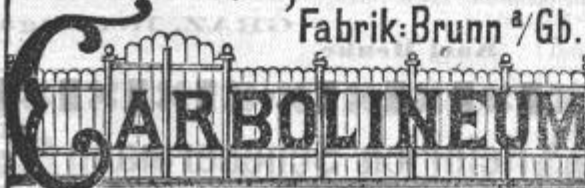
Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja garabeyn schlechtes Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit: *nebenstehender Unterschrift* versehen. 1000-25

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Pflanzen- und Spielgasse.

Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

Paul Hiller & Co Wien, IV. Favoritenstrasse 20. Fabrik: Brunn 2/Gb.



bester, billigster, gefälliger brauner
ANSTRICH für HOLZOBJECTE
Zum Schutze gegen Fäulniss,
Schwamm u. Verwitterung.



Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheits- u. Arankheitsmittel, Stuttgart 1890, preisgekrönt. ist nach kürz. Benutzung u. durch laufende u. Danfchreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen u. Herren e. vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen d. Haare, wie Schuppenbildung sofort s. beseitigen; o. erzeugt tief, schon b. ganz jung-herren e. kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 kr., 5. Postvert. ob. Nachn. 90 fr. Wien VII. Kaiserstr. 6
Gebr. Hoppe, und Berlin SW. 12.



Reizende Muster an Privatkunden gratis und franco.
Musterbücher für Schneider unfranciert.

Stoffe für Anzüge.

Peruvien und Dorsing für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe.

Reise-Plaids von fl. 4 bis fl. 14 etc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die von jedem Krämer im Hof verkauft werden und kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

JOH. STIKAROFSKY in BRÜNN.

Grösstes Fabriks-Tuchlager am Continent.

Bei meinem constanten Lager von 1/2 Million Gulden ö. W. und bei meinem Weltgeschäfte ist es selbstverständlich, dass viele Reste oder Coupons in allen möglichen Längen übrig bleiben, von denen aber keine Muster versendet werden können und ist es demnach ein reiner Schwindel, wenn Firmen von Coupons Muster offerieren. Ich warne daher das P. T. Publicum besonders vor diesen Firmen, die 3-10 Meter lange Coupons anpreisen. Schon in der gleichmässigen Längenangabe ist der Schwindel bemerkbar. Diese Coupons sind von unmodernen, vermoderten und unverkäuflichen Stücken geschnitten und ist diese Schundware nicht den dritten Theil des Kaufpreises werth. Reste, die nicht convenieren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgesandt. Die Farbe, Länge, Preis ist nöthig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10 franco.

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens beachtete und empfohlene **Krustensyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und st. r. d. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

Warnung! Wie warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchtem, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von untern Original-Präparaten ganz verschiedenen Nachahmungen unferes seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets an s. d. r. d. l. i. d. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erühen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Gombitz: A. Bospischil, Graz: Anton Redwed Leibnitz: O. Ruffheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, Mureck: E. Reicho, Pottau: B. Molitor, J. Pörrbalk, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Bepolt, Windischgraz: G. Kordik, Wolfsberg: A. Guth, Vizeen: Guitan Gröbhwang 1076-35

Engl.

Brillant-Glanzstärke

entschieden das Beste zum Glanzbügeln der Wäsche. Zu haben in allen Specereihandlungen. 109-67
Man achte genau auf die Firma MÜLLER & ERBE.

Kleider-Puppen,

(eigene Erzeugung)
verstellbar, in allen Grössen; Kinder-, Sitz- und Schlafwägen von fl. 4.50 aufwärts bei Franz Maier, Graz, Sporgasse Nr. 27. 200-43

SCHUTZ-MARKE.

Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

Kneipp Malzkaffee

geniessen will, kaufe nur den in **rothen** vier-eckigen Packeten von **Gebrüder Ölz** mit den Schutzmarken Bild und Pflanze.
Gemischt mit

Ölz-Kaffee,

dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nährlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes, billiges und dazu nahrhaftes Kaffegetränk.

Gebrüder Ölz, Bregenz,
vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechnigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik in Oesterreich-Ungarn.

Vertreter A. STADLER in Graz.
Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

Pfarrer Kneipp's

Orig. - Reinleinen - Tricot - Gesundheits - Wäsche.

Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen,
vorzüglich schweissausend.



Erste österr.
med. Tricot- und Wäschewaren-Fabrik
L. Kapferer & Co.,

XVII. Ottakringerstr. 20. WIEN, XVII. Ottakringerstr. 20.

Hauptdepots:

In Cilli bei Franz Krick und Friedr. Watzek; in Rann bei Franz Matheis; in Hrastnigg bei Joh. Mecke.



Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.



Runde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur:

eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacher!“ an!“

- | | |
|-----------|--------------------|
| Cilli | Traun & Stiger. |
| „ | Alois Walland. |
| „ | Franz Rongger. |
| „ | Ferd. Belle. |
| „ | Jos. Matic. |
| „ | Wagn & Radakowits. |
| „ | Milan Socenar. |
| „ | E. Leo Hanat. |
| Montpreis | Edw. Scheffers. |
| Hrastnigg | Wilvin Bauerheim. |

- | | |
|--------------|-----------------------|
| Hrastnigg | Jos. Wouf. |
| Sachsenfeld | J. Giesbeck. |
| St. Georgen | Franz Rartin. |
| St. Johann | Carl del Negro. |
| St. Marein | Jos. Wagner. |
| Tüffer | Ant. Eisenbacher. |
| Trifail | Trifailer Bruderlade. |
| „ | Antonic Aramer. |
| „ | Rob. Stanomtz. |
| W. Feistritz | F. Stiger & Sohn. |

370

Kein Husten mehr!

Ein alt bewährtes Hausmittel sind die allein echten

Oscar Tietze'schen
Zwiebel-Bonbons.

Ueber-raschend schnell wirkend gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Nur die eigenartige Zusammensetzung meiner Bonbons sichert allein den Erfolg. Man achte daher genau auf den Namen **Oscar Tietze** und die „Zwiebel-Marke“, da es werthlose, sogar schädliche Nachahmungen gibt. 1195-95
In Beuteln à 20 und 40 Kr.
Haupt-Depot: Ap. F. Križan, Kremsier.
Depots in Cilli: J. Kupferschmid, Apoth., L. Leo Hanak, Droguerie, ferner in ganz Oesterreich in den meisten Apotheken, Droguerien etc.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Magen-Tinctur



zubereitet vom Apotheker **PICCOLI** „zum Engel“ in Laibach, Wienerstr. ist ein wirksames, die

Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert. — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Flaschen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Flaschen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 Kr. das Flaschen wird wiederverkauft in den Apotheken Kupferschmid in Cilli, Banculari und König in Marburg, Behrbalk in Pettau, Eichler, Trnkoczy, Nedwed und Franze in Graz. 60-57

Ein Commis

tüchtiger Manufacturrist, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sofort acceptiert bei **J. F. Schescherko**, St. Georgen, Südbahnstation. 328-35

Gute, billige
Hausmannskost

ist zu haben. Adresse i. d. Expedition. 337-36

Ein Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des **Anton Jaklin** in Weitenstein. 349-37

Ein
Sicherheits-Zweirad
(Safety)

elegant, wie neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Adm. d. Blattes. 351

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 event. 6 Zimmer nebst Zugehör wird gesucht; mit Gartenbegehung bevorzgt. Näheres bei Vincenz **Nardini**, Kaufmann, Cilli. 334-

Ein Clavier,

gut erhalten, mit starkem Ton, leicht gehenden Tasten, ist um 50 fl. zu haben. Für Lehrer am Lande besonders geeignet. Auskunft ertheilt die Administration. 329-36

Selt Jahren erprobtstes schmerzstillendes Hausmittel.

Kwizda's
Gichtfluid

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.
Echt zu beziehen in allen Apotheken.

FRANZ JOH. KWIZDA

k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant,
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Kwizda's Gichtfluid
auf d. Schutzmarke
und verlange
Man achte auf
auf d. Schutzmarke
Man achte auf

Depot

Pilsner Lagerbier

Wir beehren uns hiemit ergebenst anzuzeigen, dass der Ausstoss unseres Schankbieres gegen Ende dieses Monats aufhört und wir sodann ausschliesslich **nur Lagerbier** abgeben werden, auf welches Product wir uns recht zahlreiche Aufträge erbitten.

PILSEN, im April 1892.

332-35

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen
(gegr. 1842).

Haupt-Depôt: **F. Schedivy, Graz, Annenstrasse 19.**

Seidelquelle-Sodawasser

erzeugt mittelst chemisch reiner flüssiger Kohlensäure, ist zu haben in

J. Kupferschmid's Apotheke.

344-51

Die besten und billigsten

Firnis-, Lack- und Maler- sowie Anstreicher-Farben

zum sogleichen Anstrich in jeder Jahreszeit sind zu haben bei

Eduard Skofant in Gills.

Selbe sind feinstens abgerieben, haben einen feinen Glanz, sind sehr feurig und trocknen schnell, sind dauerhaft und echt.

Auch empfehle mein reichhaltiges Lager von **Glas, Porzellan, Spiegeln, Fenstertafeln, Lampen, Bildern, Goldleisten etc.** zu den billigsten Preisen.

Preis-Courant unentgeltlich. 341-39

Ungar-Versicherung

in

Steiermark, Kärnten und Krain

leistet zu billigsten, festen Prämien

die General-Agentschaft in Graz

(Bureau: Thonethof, Pfarrgasse 2)

der

ungar.-franz.

Versicherungs-Gesellschaft

„**Franco-Hongroise**“.

Gewährleistungsfond über 6 1/2 Millionen Gulden ö. W.

Vorkommende Schäden werden coulant liquidirt und prompt bezahlt.

Die Prämie kann über Wunsch bis im Herbst entrichtet werden.

Die Gesellschaft zahlte bisher

über 50 Millionen Gulden ö. W.

für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.

Offerten wegen Uebernahme von Agenturen wollen an obige General-Agentschaft gerichtet werden, woselbst auch Anträge entgegengenommen und Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden.

342-39

Hotel Elefant.

Sonntag den 1. Mai 1892

CONCERT

der Gyller Musikvereins-Kapelle.

Anfang halb 8 Uhr.

Entree 25 kr.

Täglich die so beliebte **Specialität**
steirisches Product

Puntigamer wie Pilsner Bier

im Anschlag per Liter nur 20 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

M. Kallander.

Bad Neuhaus

bei Gills (Steiermark).

Altberühmte Atrathoerme v. 29-2 Grad R. (7 Grad C) und Stahlquelle, 8 1/2 Stunden per Eilzug von Wien, 6 1/2 von Triest, 8 von Budapest entfernt, höchstgelegenes aller südsteirischen Bäder (1215 Fuß), inmitten ausgebreiteter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen staubfreie Gebirgsluft, unübertroffen wirksam in Frauen- und Nerventränkheiten, Schwächezuständen, Rheumatismus, Darm- und Blasenkatarrhen etc. etc. eröffnet

die Saison am 1. Mai.

Zum Curgebrauch dienen: große gemeinschaftliche zu 29, zu 26 und zu 21 Grad R., elegante Separat-Bäder, elektrische Bäder, Douchen, Massage, Milch- und Molkencuren, Trinkeuren etc. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Curfaal, Speisesäle, Spiel- und Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle etc. — Post- und Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Gills, Fahrgelegenheiten am Bahnhofe. Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Gills. 288-39 Prospekte unentgeltlich.

Heidelberger - Fass

1 Liter rother guter Istrianerwein 331-36

32 kr.

Unserem lieben Herrn **Philipp Lokoscheg** die besten

Glückwünsche

zum heutigen Namensfest! Mit Waidmannsheil! 345-

HmH. M. WaW.

Cautionsfähige

Verschleisserin

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, die auch geläufig schreiben und gut rechnen kann, findet dauernde Beschäftigung. — Anzufragen bei Max Withalm in Tüffer. 340

Fichtennadel-Bäder

aus frischen Fichtennadeln

welche als nerven- und lungenstärkend sehr bewährt sind, werden in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September in der hiesigen Badeanstalt verabreicht werden. — Zu zahlreicher Benützung dieser wie auch der verbesserten Dampf- und Bannbäder und der nach ärztlicher Vorschrift neu eingerichteten

elektrischen Bäder

erlaubt sich ein P. T. Publikum einzuladen

M. Trattnik.